Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. – Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt. Leo Cremer.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 49 — Montag, 29. Februar 1915. — Nr. 49

Deutsche Angriffe bei Verdun und in den Westvogesen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute nacht erneut mit starken Kräften angegriffen. Der Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange. Im übrigen ist der Angriff abgeschlagen worden.

Nördlich Verdun haben wir die französischen Stellungen angegriffen. Die Gefechte dauern noch an.

Von der übrigen Front ist nichts Besonderes zu melden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno, westlich Lomza und südlich Prasznysz sind neue russische Kräfte aufgetreten, die zum Angriff vorgingen.

An der Skroda südlich Kolno machten wir 1100 Gefangene.

Südlich der Weichsel ist nichts Besonderes zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne setzte der Gegner auch gestern seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Umfange abgewiesen.

Südlich Malancourt (nördlich Verdun) erstürmten wir mehrere hintereinanderliegende feindliche Stellungen. Schwache französische Gegenangriffe scheiterten. Wir machten 6 Offiziere u. 250 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Am Westrande der Vogesen warfen wir in mehreren heftigen Kämpfen die Franzosen aus ihren Stellungen bei Blamont-Bionville. Unser Angriff erreichte die Linie Verdinal —Bremenil— östlich Badonviller— östlich Celles. Durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Kilometer und in einer Tiefe von 5 Kilometer zurückgedrängt. Die Versuche des Feindes, das verlorene Gelände wiederzugewinnen, scheiterten unter schweren Verlusten.

Ebenso wurden feindliche Vorstöße in den Südvogesen abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unsere Gegenangriffe warfen die Russen in die Vorstellungen der Festung zurück. 1800 Gefangene blieben in unseren Händen.

Nordwestlich Ostrolenka und Omulew wurden feindliche Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Przasznysz vorgingen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich von Przasznysz ausgewichen.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die letzten Kriegsereignisse

Ein Wochenrückblick.

Von Generalmajor z. D. v. Gersdorff.

oken. Unsere Kordonstellung von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze beträgt in der Luftlinie über 500 Klm. Auf dieser gewaltigen Strecke beschirmen in Schützengräben und Unterständen verschanzt, die Deutschen ihre Grenzen und das eroberte Gebiet. Der große Offensivplan des französischen Generalissimus Joffre ist nunmehr im Sande verlaufen, er scheiterte allerwärts an der „unwiderstehlichen deutschen Mauer". Trotzdem geben die Franzosen keine Ruhe. In der Champagne, an wohlbekannten Stellen bei Perthes und Umgegend griffen sie erneut und mit Ungestüm an mehreren Tagen unserer Berichtswoche an. Aber alle ihre Angriffe blieben nach den Worten unserer obersten Heeresleitung „ohne den geringsten Erfolg."

Weiter versuchten sie Vorstöße im Gebiete der großen Festung Verdun. Im Norden des Nachts und nach langandauernder Artillerie-Vorbereitung an mehreren Tagen bei Combres östlich von Verdun an der Straße Troyon—Conflaus. Auch östlich am Argonnerwald wählten die Franzosen die Offensive gegenüber unsern Stellungen bei Donnevilles—Vaugres südlich von Varennes. Ueberall mit dem gewohnten Mißerfolg und mit Zurücklassung von Gefangenen und Kriegsbeute. Man vermag die Frage kaum zu beantworten: was bezwecken unsere Feinde mit ihren Angriffen, die sich so fruchtlos erwiesen? Ermüdung und Häufung von Verlusten dürften sie selbst doch ganz besonders schwer treffen.

* * *

Auch heute noch stehen wir im Zeichen der großen masurischen Winterschlacht. Das Gesamtergebnis unserer Beute beläuft sich auf: 11 Generale, über 100 000 Mann Gefangene; über 300 Geschütze und ein unübersehbares Gerät aller Art einschließlich Maschinengewehre als Kriegsbeute, womit die zehnte russische Armee des General Baron Sievers als kampfunfähig zu betrachten ist.

Die Verfolgungsgefechte nach der Entscheidung, von denen die amtlichen Berichte Kunde gaben, haben uns nunmehr von Tilsit über Pikkupönen nach Tauroggen gebracht und weiter an den Njemen, Bobr, Narew, womit wir in die russischen Bezirke Kowno und Suwalki eindrangen. Wie bekannt, haben die Russen die genannten Flüsse an ihren Uebergängen befestigt. Da, wo der Njemen seinen Lauf nach der Ostsee umbiegt, liegt die große und moderne Lagerfestung Kowno, ferner stromaufwärts die Brückenköpfe Olita und Grodno.

Der Fluß Bobr stellt die Verbindung zwischen dem Njemen und Narew her. Den Uebergang über den Bobr sperrt an der Bahnlinie Königsberg—Lyck—Bielestock die Feste Ossowiec. Am Narew folgen die Festungen Lomza, Johannisburg gegenüber, Ostrolenka und Pultusk. Am Zusammenfluß des Narew und Bug liegt die Feste Zegrze; hiermit ist die Verbindung mit dem Festungsdreieck Warschau—Nowogeorgiewsk—Zegrze erreicht.

Aber auch unsere Streitkräfte stehen nunmehr in Nordpolen, rechts der Weichsel, in Zusammenhang. Die Entfernung zwischen Mychinez, wo der rechte Flügel der Winterschlacht-Truppen sich befindet, und Prasznysz, dem linken Flügel der aus der Linie Mlawa-Serpcz-Lipno in Richtung auf Warschau vorgedrungenen Truppen beträgt 40 Klm., mithin wenig mehr als ein starker Tagesmarsch. Der rechte Flügel dieser Truppen nähert sich bereits über Plock dem Orte Wyszogrod, unweit und gegenüber der Mündung der Bzura in die Weichsel. Von Wyszogrod nach der Festung Nowogeorgiewsk, die zum Bereich Warschau gehört, sind dur noch 40 Klm. Entfernung.

Eine größere Bedeutung kam den Gefechten um Prasznycz zu, das die Russen festungsartig ausgebaut hatten. Nachdem schon am Dienstag die hier kämpfenden, erprobten ostpreußischen Reservetruppen 1200 Gefangene und zwei Geschütze erobert hatten, unternahmen sie tags darauf nach zähem Ringen einen Sturm auf diesen wichtigen Stützpunkt, nahmen Prasznysz und fanden sich durch reiche Beute — 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze, eine größere Anzahl von Maschinengewehren — belohnt. Da in derselben Zeit an anderen Stellen nördlich der Weichsel 5000 Gefangene gemacht wurden, erhöht sich die Gesamtzahl der in Russisch-Polen jüngst von uns gemachten Gefangenen wohl auf etwa 120 000.

Es war vorauszusehen, daß die Russen Anstrengungen machen würden, den Unseren die Annährung an die Festungen an der Njemen—Bobr—Narew—Linie streitig zu machen. Wohl mit Hilfe der Besatzungen von Grodno und Lomza drangen sie über die Flußlinie vor. Sowohl bei Grodno als auch bei Kolno entwickelten sich Kämpfe, die mit dem Zurückdrängen der Russen ihr Ende fanden. Aber auch südöstlich Augustow (südlich von Suwalki) gelang es den Russen an zwei Stellen über den Bobr zu kommen. Bei Sstabin, da, wo die Bahn Augustow—Grodno über den Bobr führt, sind sie bereits wieder zurückgeworfen worden, während zur Zeit, da wir schreiben, der Kampf an der anderen Uebergangsstelle Krosnybor noch stand. Diese kleineren Gefechte sind den letzten Atemzügen der russischen 10. Armee, zu vergleichen.

Auf dem linken Weichselufer, an der Rawka und Sucha, herrschte im allgemeinen Ruhe. Mehrere Angriffe der Russen wurden abgewiesen, so ein Nachtangriff östlich von Skierniewice, südlich von Lowitsch und unweit westlich der Rawka. Dagegen gelang es südlich der Weichsel einer fünffachen russischen Uebermacht der Vorwerk Mogily südöstlich von Bolimow zu besetzen.

Der Schwerpunkt unserer Operationen um Warschau liegt nunmehr auf dem rechten Weichselufer.

* * *

Wenden wir uns zu unseren Verbündeten. Wir verließen sie in der Bukowina in Czernowitz. In Ostgalizien hatten sie den Pruth überschritten und waren bis Kolomea vorgedrungen, die Russen gegen Stanislau vorjagend. In den Karpathenpässen stand der Kampf vom Duklapaß bis zum Nagy-Agtal. Die Festung Przemysl hoffte auf Entsatz. In Westgalizien, an der Nida und am südwestlichen Hange der Lysa-Gora herrschte im allgemeinen nur Artilleriekampf.

Die Lage unserer Verbündeten hat sich in der Bukowina und in Ostgalizien seitdem nicht wesentlich verändert. Czernowitz blieb in deren festem Besitz. Mit Kolomea wurde die Bahnlinie Czernowitz—Lemberg erreicht. Südlich des Dnjestr dauern die Kämpfe noch an. Durch den Besitz von Czernowitz wurde den Russen die Bahnverbindung in Richtung Odessa entrissen. So wie unsere Verbündeten, was wir demnächst erhoffen, Lemberg wieder zurückgewinnen, gehen den Russen die letzten Bahnverbindungen nach dem Hinterlande in Richtung Kiew und noch Rowno in Südpolen verloren. Dann stehen die Oesterreicher und Ungarn den Belagerern von Przemysl im Rücken. Der Besitz der Karpathenpässe zwischen Dukla und dem Nagy-Agtale erscheint zwar auch dann noch wünschenswert, verliert aber doch wesentlich an Bedeutung.

Die ernsten Folgen des deutschen „Bluffs".

Von einem hervorragenden Marinefachmann wird uns geschrieben:

oken. Als der Chef des deutschen Admiralstabes Anfang Februar die Gewässer um Großbritannien als Kriegsgebiet erklärte und aller Welt kundgab, daß vom 18. Februar an jedes Mittel angewandt werden würde, um die Ueberführung von Truppen und Kriegsmaterial auf den Kriegsschauplatz zu verhindern, hat man — scheinbar — diese an die Neutralen gerichtete Warnung in der englischen und französischen Presse auf die leichte Achsel genommen, sie als „Bluff" verlacht. Noch jüngst hat der französische Marineminister erklärt, daß man dem deutschen Vorgehen mit großer Ruhe entgegensehe. Die britische Regierung antwortete mit Drohungen: Churchill sagte von nun an solle jede Lebensmittelzufuhr radikal abgeschnitten werden — als ob wir nicht seit fast sieben Monaten wüßten, daß unsere humanen Feinde, die ja nur gegen den Kaiser und den Militarismus kämpfen, von Anfang an die Absicht hatten, uns auszuhungern. Die feindlichen Zeitungen variieren wieder einmal die Themata „Barbarei" und „Piratentum". Daß derartige Ergüsse die Entschließungen unserer maßgebenden Männer nicht beeinflussen werden, ist selbstverständlich. Der edle Dreiverband erhoffte aber auch daß seine energische Protestnote die Neutralen u. namentlich Amerika gegen uns einschüchtern werde. Daß die betreffende Note Wilsons in höfliche Formen gefaßt war, will nichts sagen, diplomatische Noten zeichnen sich stets durch verbindliche Fassung aus, auch wenn sie Kriegserklärungen enthalten. Die darauf erteilte deutsche Antwort war fest und würdig, wich auch keinen Schritt zurück. Das enttäuschte unsere Gegner schwer und löste — immer, wenn etwas Unangenehmes für sie passiert, —bei der westmächtlichen Presse ein Wutgeheul aus.

Die Regierungen aber benutzten die Frist bis zum 18., um ihre Schiffe möglichst gegen die angekündigten U-Angriffe zu schützen. Als erstes Mittel wurde der Gebrauch neutraler Flaggen befohlen. Auch folgte man dem Beispiele der Neutralen darin, daß man die Schiffe mit denselben Farben kennzeichnete, durch deren Anbringung die Schiffe als unbeteiligt gekennzeichnet werden sollten. Es wurden Geschütze zur Verfügung gestellt und den Dampfern empfohlen, auf auftauchende Boote zu schießen oder sie niederzurennen. Gesellschaften setzten Prämien für diejenigen Dampfer aus, denen die Vernichtung deutscher Boote gelingen sollte. Die beunruhigte öffentliche Meinung wurde dadurch beschwichtigt, daß eine große Anzahl leichter Kreuzer und Zerstörer in die gefährdeten Gewässer entsandt wurde. Wenn diese Maßregeln die Arbeit unserer Boote auch erschwerten, so waren sie doch gleichzeitig geeignet, die Kriegführung zu verschärfen. Die Blockadeboote werden nun vielfach nicht mehr in der Lage sein, die Rücksicht weiter walten zu lassen, die die Rettung der Besatzungen der vernichteten Dampfer bezweckte. Läuft doch jedes bei einem englischen Dampfer auftauchende Boot nunmehr Gefahr, beschossen zu werden. Durch einen Treffer kann es alsbald zum Sinken gebracht oder daran verhindert werden, unterzutauchen. An der Oberfläche fahrend muß es aber die leichte Beute der um vieles schnelleren Kreuzer und Zerstörer werden. Es kann daher keinem Kommandanten verdacht werden, wenn er das ihm anvertraute Fahrzeug dieser Gefahr nicht aussetzt und fürderhin auf eine Untersuchung mit Rücksicht darauf verzichtet, daß alle Neutralen ja gewarnt sind und es sich zuzuschreiben haben, wenn sie im Kriegsgebiet zuschaden kommen. Er wird auch vielleicht auf die bisherige Gepflogenheit verzichten, den Besatzungen Zeit und Gelegenheit zu geben, sich in die Schiffsboote zu retten. Die Wirkungen des U-Krieges auf das wirtschaftliche Leben Englands sind schon jetzt bemerkenswert. Die Versicherungsprämien, die vor dem Kriege 2½ Schilling betrugen, sind am 30. Januar auf 10, am folgenden Tage infolge des Erscheinens eines U-Bootes in der Irischen See auf 20, die Kriegsrisikoprämien am 28. 2. von

35 auf 50 Proz. gestiegen. Die Fracht eine Tonne Korn von Argentinien nach England betrug vor dem Krieg 12½ Sh., am 5. 2. war sie auf 70 gestiegen. Die Preise für Brotgetreide haben sich ungefähr verdoppelt. Roggen wird jetzt mit 60, früher mit 35, Brot, für das früher 4½ pence entrichtet wurde, wird jetzt mit 8 bezahlt, Haushaltungskohle kostete früher 18, jetzt 48 pence.

Die Textilfabriken haben keine Anilinfarben mehr, die allein Deutschland lieferte. Alle Industriellen klagen, daß die ihnen nötigen Rohstoffe um 8—14 Proz. teurer geworden seien. Englands Ausfuhr im Dezember 1914 weist — nach Reuter — ein Minus von 390 Millionen auf. Dazu drohen Streiks. Am 7. 2. waren 17 englische Schiffe überfällig; man fürchtet, daß sie verloren seien.

Am 9. 2. veröffentlichte die Londoner „News" eine Liste von 21 französischen und englischen Schiffen von einem Gesamtgehalt von 145050 Tonnen, von denen jede Nachricht fehlt. Die meisten waren auf der Heimreise; auch sie werden als verloren betrachtet. Dahin gehörten auch der Hilfskreuzer „Clamonaughten", von dem Trümmer aufgefunden wurden, die Dampfer „Membland", Schooner „Maggie Barrat".

Am 18. werden die Dampfer „Dolwich" und „Ville de Lille" vernichtet, am 19. wird über Schweden berichtet, daß ein britischer Transporter mit zweitausend Soldaten im Kanal versenkt worden sei. Das gleiche Schicksal ereilte die Dampfer „Cambank" am 20. 2. und „Downshire" am 21. 2.

Der Postdampferdienst Boulogne—Folkestone wird vom 19. bis auf weiteres eingestellt; derselbe soll am 25. 2. wieder aufgenommen sein. Der französische Dampfer „Dinorah" wird 20 Seemeilen von Dieppe durch einen Torpedo schwer beschädigt. Am 20. hält ein U-Boot in der irischen See einen englischen Kohlendampfer an, gibt der Besatzung fünf Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen, und versenkt ihn.

Nach Meldung Londoner Zeitungen vom 21. stellen 17 Dampferlinien am 24. 2. weitere fünf entgegen den Wünschen der Regierung, wahrscheinlich aus Mannschaftsmangel — es streiken gegenwärtig 9000 Seeleute — den Betrieb ein. Unter demselben Tage wird über Stockholm gemeldet, daß die Dampferverbindung zwischen Gotenburg und England unterbrochen sei, weil die Besatzungen den Dienst unter Hinweis auf die Gefahr durch die Blockade verweigern. Nur einzelne wenige Dampfer sind abgegangen.

Aehnlich steht es in Norwegen, Dänemark und Holland. Am 22. wird der Transporter „192" bei Beachy Head durch ein U-Boot versenkt. Ein den Weisungen englischer Seeoffiziere folgender amerikanischer Dampfer „Evelyn", mit Baumwolle nach Bremerhaven bestimmt, gerät bei Borkum auf eine Mine, indem er die deutschen Warnungen, die vom Befahren jener Gewässer ohne Lotsen abraten, außer acht läßt; der amerikanische Dampfer „Carib" sinkt in der Nordsee durch eine Mine. Auch er sollte Baumwolle nach Deutschland bringen. Dampfer „Oakley" südöstlich Rye torpediert. Der norwegische Kohlendampfer Regin" von der Tyne nach Bordeaux bestimmt, sank bei Dover, wahrscheinlich infolge Auflaufens auf eine englische Mine. Nach den letzten Nachrichten sind die englischen Dampfer „Rio Parana" und „Harpalion" durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Ein schwedischer Kapitän berichtet, daß er auf der Rückreise von England durch die Nordsee vielen Dampfern begegnet sei, die durchweg schwedische u. norwegische Farben aufwiesen, keiner von ihnen habe englische gezeigt.

Ein holländischer Kapitän meldete aus Rotterdam, daß ihm von der britischen Regierung eine sehr hohe Summe geboten worden sei, wenn er sein Schiff zum Sinken bringen und in Rotterdam aussagen würde, daß dasselbe von einem deutschen U-Boot versenkt worden sei. Es erscheint das angesichts der Erlebnisse des Sir Roger Casement in Christiania durchaus nicht unglaublich.

Die britische Regierung hat die Zufuhr von Lebensmitteln dadurch zu sichern versucht, daß sie — nach Daily Chronicle — eine Prämie von ein Zehntel des Werts der Ladung an die Besatzung englischer Dampfer zahlen will. Der Board of Trade gibt bekannt, daß die Regierung den Besatzungen englischer Dampfer, die im Dienst verunglücken, dieselben Entschädigungen zahlen werde, wie den Angehörigen der kgl. Flotte, die fallen oder verwundet werden.

Ob diese Maßnahmen den erhofften Erfolg haben werden, wird von den Resultaten abhängen, die die deutschen U-Boote erreichen.

Die vorstehenden Angaben sind unvollständig, denn erst, wenn die deutschen Boote von ihren Kreuzfahrten nach ihrer Operationsbasis zurückkehren, um ihre Vorräte aufzufüllen, wird es möglich sein, darauf zu schließen, wie tief der U-Krieg seinen Zweck erfüllt.

See- und Luftkrieg.

WTB. **London**, 27. Febr. Zwischen Rhyl u. Prestatyn (in der Liverpool-Bay) sind gestern Schiffstrümmer und Schiffspapiere auf den Namen des Dampfers „Raithmoor", ferner Kabinentüren und andere Schiffsgegenstände gefunden worden. Es verlautet, „Raithmoor" stamme aus New Castle on Tyne.

WTB. **London**, 27. Febr. Die „Times" meldet aus Eastbourne (Kanal): Am 24. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr 55 Minuten, ist mehrere Meilen von der Küste ein unbekannter Dampfer untergegangen. Der Beobachter sah vom Lande aus eine Wassersäule und eine Rauchwolke aufsteigen. Bald darauf war das Schiff versunken. Ein zweiter Dampfer, der in derselben Richtung fuhr, flüchtete gegen die Küste. Ein anderer Dampfer, der in der Nähe war, nahm die Besatzung auf. Der Kapitän eines in der Nachbarschaft befindlichen Fischdampfers sagte, der Dampfer sei torpediert worden.

WTB. **London**, 27. Febr. „Daily Mail" meldet aus Pernambuco: Der norwegische Dampfer „Gladstone" ist interniert worden, weil er verdächtig ist, Konterbande für eine kriegführende Macht zu führen.

* **Köln**, 27. Febr. Bei Amlwich auf der Insel Anglesey wurde, lt. Köln. Ztg., ein Rettungsboot von dem Dampfer „Weehawken", der Restitution-Reederei gehörig, angespült. Auch wurde viel Wrackholz angetrieben.

WTB. **Paris**, 27. Febr. (Drahtbericht.) **Amtlich wird mitgeteilt: Das französische Torpedoboot „Dagne", das ein Lebensmitteltransport nach Montenegro begleitete, ist am 24. Februar, 9.30 Uhr abends im Hafen von Antivari auf eine österreichische Mine gestoßen und gesunken. 38 Mann der Besatzung werden vermißt. Der Transport erlitt keine Verzögerung. Der Transportdampfer ist rechtzeitig zurückgekehrt.**

WTB. **Vlissingen**, 27. Febr. (Drahtbericht.) **Ein gestern nachmittag hier eingetroffener Postdampfer berichtet, daß er auf der Fahrt zwei deutschen Unterseebooten begegnet sei.**

WTB. **Ymuiden**, 27. Febr. (Drahtbericht.) **Gestern ist hier der schwedische Dampfer „Svea", auf der Fahrt von Rotterdam nach Hysaman glaubt durch ein Torpedo oder eine Mine ein großes Leck erhielt und zwei Boote verlor. Die Besatzung war mit heiler Haut davongekommen.**

WTB. **Kopenhagen**, 26. Febr. „Berlingske Tidende" meldet aus Malmö: Man ist ernstlich besorgt über das Schicksal des schwedischen Dampfers „Marie", der die englische Ostküste am 16. Februar verlassen hat. Der Dampfer „Svecian" aus Göteborg der von Amerika kam, ist ebenfalls überfällig.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

BB. **Hamburg**, 27. Febr. Aus Brüssel melden die Hamb. Nachrichten: Aus zuverlässiger Quelle kann über die französischen Verluste in den ersten sechs Kriegsmonaten das Folgende berichtet werden. In einer vom französischen Kriegsministerium angeordneten, vorläufig nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten Zusammenstellung wird die Zahl der Gefallenen auf rund 250 000 die der Verwundeten auf 700 000 und die der Gefangenen, Vermißten, Deserteure usw. auf 200 000 angegeben. Von den Verwundeten sind etwa 400 000 leicht verletzt, und das Kriegsministerium nimmt an, daß von ihnen ein großer Teil in der Lage sein wird zur Kampffront zurückzukehren. Der Gesamtverlust der Franzosen in der Zeit vom 1. August 1914 bis 1. Februar 1915 würde sich somit auf nicht weniger als 1 150 000 Mann stellen, also ein Drittel der überhaupt verfügbaren Streitkräfte der Republik.

WTB. **Paris**, 26. Febr. Amtlicher Bericht 3 Uhr nachmittags: Bei Lombardzyde zerstörte unsere Artillerie ein Blockhaus und Beobachtungsstellen. In der Champagne behaupten wir unsere gestern errungenen neuen Erfolge und warfen alle Gegenangriffe zurück. Unsere Flieger warfen 60 Bomben auf Bahnhöfe, Züge und Ansammlungen; das Bombardement, das kontrolliert werden konnte, war sehr wirksam. In den Argonnen hielten wir bei Maria Therese sofort einen Angriffsversuch zwischen den Argonnen und der Maas auf. Im Walde von Cheppy erzielten wir neue Fortschritte; unsere Artillerie zerstörte einen gepanzerten Unterstand. Der Feind konnte die von uns genommenen Schützengräben nicht zurückerobern. In Lothringen fand bei Perroy eine Begegnung mit Patrouillen statt; die Deutschen wurden in die Flucht geschlagen.

11 Uhr abends: Im Gebiete von Lombardzyde brachte unsere Artillerie eine feindliche Batterie zum Schweigen und beschädigte sie schwer. Auf der Front von der Lys bis zur Champagne war der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Gebiete von Souain und Beau Sejour dauerten die Operationen unter günstigen Bedingungen für uns an, insbesondere eroberten wir ein deutsches Schanzwerk nördlich Lesmenilles. Wir dezimierten durch unser Feuer eine im Aufmarsch befindliche Kolonne. Südöstlich Thaurs erstickten wir das Feuer einer feindlichen Batterie und brachten mehrere Munitionskästen zur Explosion. In den Argonnen zerstörten wir am Mourissons-Bach bei Four de Paris ein Blockhaus. Bei Maria Therese versuchten die Deutschen durch einen Angriff vorzukommen, sie wurden aber durch unser Feuer sofort aufgehalten.

WTB. **Paris**, 27. Febr. Amtlicher Bericht von gestern, 3 Uhr nachmittags:

Die belgische Armee hat einen kleinen Schützengrabenabschnitt, den sie vorübergehend verloren hatte, wiedergewonnen. Die Engländer haben einen deutschen Angriff in Flandern zurückgeworfen und etwa hundert Meter auf der Straße nach La Bassee gewonnen. Im Aisnetal zeigte sich die deutsche Artillerie ziemlich tätig, aber unsere Batterien brachten sie am Nachmittag zum Schweigen. In der Champagne setzten wir unsere Fortschritte fort und gewannen Gelände in dem Gehölze nordwestlich von Perthes und nördlich von Le Mesnil-les-Hurlus. Im Maastal dauert der Kampf fort. Bei Jumelles und Dornes zerstörten wir Unterstände für Maschinengewehre und feindliche Schützengräben. Im Bois Brule (bei Apremont) machten wir neue Forttschritte und vertrieben die Deutschen aus mehrern Verbindungsgängen zwischen ihren Schützengräben. Der Feind erlitt schwere Verluste und ließ zahlreiche Schilde und Gerätschaften zurück.

11 Uhr abends: Geschützfeuer auf der ganzen Front. In der Champagne dauerten unsere Fortschritte an; indem wir 2 hintereinander liegende Reihen Schützengräben einnahmen, gelangten wir nördlich Le Mesnil bis zum Grat des von den Deutschen besetzten Geländes. Westlich davon dehnten wir unsern Besitz durch die Eroberung eines bedeutenden Stückes feindlicher Linien aus. Von den Argonnen bis zu den Vogesen ist nichts zu melden.

* **Köln**, 27. Febr. Am Donnerstag fanden, Berichten der Köln. Ztg. aus Basel zufolge, im Münster- und Wesserlingertal wieder heftige Nahkämpfe statt, die unter starkem Schneesturm vor sich gingen. Wiederholt seien die Proviantwagen in meterhohem Schnee stecken geblieben. Am Freitag hätten drei französische Flieger die Höhen von Volkensberg und Dreihäuser überflogen. Bei Sierenz seien sie erfolglos beschossen worden. Zwei deutsche Tauben dehnten am Freitag ihren Flug bis über Belfort aus und kamen unversehrt zurück, obwohl sie stark beschossen wurden.

WTB. **Amsterdam**, 27. Febr. Aus London kommt die Nachricht, daß ein Regiment Suffragetten in Havre gelandet sein soll, um als Feldtelephonistinnen, Telegraphistinnen und Chauffeurinnen Dienst im Felde zu tun.

WTB. **Bern**, 27. Febr. Zu den Kämpfen in der Champagne schreibt der „Bund": Nach allem zu urteilen, versprachen sich die Franzosen hier dennoch Erfolge. Selbst der offiziöse „Temps" umschreibt am 23. Februar die Kämpfe als große Schlachthandlung und sagt davon, daß sie für die Franzosen gut stehen. Nun hat aber die große Aktion keinen Sinn, wenn sie nicht mit dem Ziel eines strategischen Durchbruchs angeordnet wird. Also muß dieser glücken, um das Ergebnis mit dem Plan in Einklang zu bringen. Scheitert er, so ist nicht nur ein unter günstigsten örtlichen Bedingungen unternommener Durchbruch stecken geblieben, sondern es ist auch ein ungünstiges Prognostikon für alle weiteren Versuche in dieser Richtung gegeben. Der „Bund" stellt fest, daß die deutsche Front auch nicht örtlich durchbrochen ist und hält überhaupt einen Versuch für aussichtslos in Anbetracht des glänzend organisierten deutschen Straßennetzes hinter der Front.



Die Kämpfe an der ostpreußischen Grenze.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

BB. **Berlin**, 27. Febr. Nach dem Militärwochenblatt wurde Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Chef des 2. Masurischen Infanterieregiments Nr. 147 ernannt.

WTB. **Berlin**, 26. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: In den russischen amtlichen Mitteilungen wird die Ausdehnung der Niederlage in der Winterschlacht von Masuren entweder verschwiegen oder zu verdunkeln versucht. Auf diese Ableugnungen näher einzugehen, erübrigt sich. Als Beweis der Größe der Niederlage mag nur folgende Liste der Dienststellungen der gefangenen Generale dienen: Vom 20. Armeekorps der kommandierende General, der Kommandeur der Artillerie, die Kommandeure der 28. und 29. Infanterie-Division und der ersten Infanterie-Brigade der 29. Infanterie-Division. Der Kommandeur dieser letztern Division ist bald nach der Gefangennahme seinen Verwundungen erlegen. Vom 3. Armeekorps: Der Kommandeur der 27. Infanterie-Division und von dieser Division die Kommandeur der Artillerie und der 2. Infanterie-Brigade. Von der 53. Reserve-Division: der Divisions-Kommandeur und der Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade. Von der 1. Sibirischen Kosaken-Division: Ein Brigade-Kommandeur.

WTB. **Wien**, 27. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 27. Februar mittags:

An der polnischen Front stellenweise lebhafter Geschützkampf.

In den Karpathen ist die allgemeine Situation unverändert. Im Abschnitt Tucholka—Wyszkow wurde heftig gekämpft. Hier wurde ein neuerlicher Angriff auf die eigenen Stellungen im Opertale nach erbittertstem Nahkampf unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen.

Das angreifende 9. finnische Schützen-Regiment ließ 300 Tote und mindestens ebenso viel Verwundete in unseren Stellungen zurück. 730 Mann des Regiments wurden unverwundet gefangen. Die mit großer Hartnäckigkeit geführten Kämpfe in Süd-Ostgalizien dauern an.

Der Stellvertr. des Chef des Admiralstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Wer sind die Barbaren?

WTB. Ueber die Behandlung, die die Engländer den Passagieren und der Besatzung des D. „Paklat" zuteil werden ließen, der Frauen und Kinder aus dem Kiautschou-Gebiet an Bord hatte und auf der Reise von Tsingtau nach Tientsin von englischen Torpedobooten beschlagnahmt worden war, liegt jetzt der Bericht des Kapitäns des „Paklat", Rudolf Zöllner vor, der das Unwürdige des englischen Verhaltens scharf beleuchtet u. einen Vergleich herausfordert mit der von der deutschen Marine bei ähnlicher Gelegenheit beobachteten Haltung, z. B. der Freilassung des englischen Dampfers „Galicion" durch unseren Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große."

Der Bericht schildert zunächst das Auslaufen aus Tsingtau und die Beschlagnahme des „Paklat" durch fünf englische Torpedoboote, u. fährt dann fort:

„Während wir mit gestoppter Maschine trieben, umkreisten uns die Torpedoboote. Etwa um 10,30 qm. kam ein Torpedoboot quer vom Backbord auf uns zu und hatte anscheinend die Absicht, vor dem Bug der „Paklat" vorüberzugehen. Das Boot kam der „Paklat" so nahe, daß eine Kollision unvermeidlich war und traf um 10 Uhr 35 Minuten die „Paklat" vorne am B. B., kam aber sofort wieder frei; obwohl der Stoß ziemlich kräftig war, so war doch nur eine große Beule in einer der Bugplatten oberhalb der Wasserlinie und es waren auch einige Nieten herausgesprungen, jedoch war die Beschädigung für das Schiff nicht gefährlich. Wäre das Material, aus dem die „Paklat" gebaut ist, nicht ein so vorzügliches gewesen und würde das Boot die „Paklat" mehr achterlicher getroffen haben, so wäre zweifelsohne das Schiff schwerer beschädigt worden u. vielleicht gesunken. Die Folgen wären unabsehbar gewesen.

Nachdem dann „Paklat" noch Weihaiwei angelaufen ist sollten Frauen und Kinder auf Anordnung der Behörden auf dem D. „Shenking" der Linie Butterfield u. Swire übergesetzt und nach Tientsin transportiert werden.

Der Bericht fährt hier fort: Ich protestierte hiergegen energisch und sagte den Herren, daß es vollkommen ausgeschlossen sei, die Frauen und Kinder auf einem anderen Schiffe so gut unterzubringen, das nicht für diesen Zweck hergerichtet sei, wie die „Paklat" und daß es der Gesundheitszustand der Frauen u. Kinder nach all dem Durchlebten der letzten Stunden nicht zulasse. Der Arzt erklärte mir in ganz rücksichtsloser Weise, daß, wenn die Frauen und Kinder nicht freiwillig an Bord gehen würden, sie einfach mit Gewalt, wie Schafe an Bord getrieben würden. Innerlich war ich hierüber empört und auf das Tief-

ste verletzt, doch hielt ich es nicht für ratsam, ihm zu widersprechen, um nicht das Los der Frauen eventuell zu verschlechtern. Ich begab mich an Bord des Dampfers „Shenking", um mir das Schiff anzusehen, welches mir der Kapitän auch bereitwillig zeigte und mir jegliches Entgegenkommen anbot. Er selber war darüber empört, daß der von mir gemachte Vorschlag, mit der „Paklat" selbst die Reise nach Tientsin fortzusetzen, nicht angenommen wurde. Er sagte mir, daß es ihm fast unmöglich scheine, die Frauen und Kinder bei sich an Bord unterzubringen, da die Zwischendecke mit Ladung belegt seien und daß er nur 24 Betten zur Unterbringung der Passagiere zur Verfügung habe. Es bleibe also nur der Deckplatz übrig und hier seien die Passagiere allen Unbilden der Witerung ausgesetzt, denn man könne die Passagiere doch nicht wie gewöhnliche chinesische Deckpassagiere an Deck unterbringen. Ich möchte hier persönlich bemerken, daß in normalen Zeiten es von der englischen Regierung überhaupt verboten ist, Europäer auf Deck zu befördern. Ferner machte die Verpflegungsfrage dem Kapitän große Sorge, denn er erklärte, für solche Anzahl Passagiere überhaupt weder genügend Proviant noch Einrichtungen, um dieselben zu verpflegen, an Bord zu haben. Auch in hygienischer Beziehung sei sein Schiffe für diesen Zweck absolut untauglich."

Der Kapitän mit Ingenieuren und Offizieren des Schiffes, mit Ausnahme des Arztes, der auf „Shenking" verbleibt, werden als Kriegsgefangene an Land gebracht.

Fortsetzung folgt.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Verletzung der griechischen Neutralität.

WTB. **Berlin, 27. Febr. (Drahtbericht.)** **Nach dem L.-A. meldet der Mailänder „Secolo", daß kein Zweifel mehr ist, daß das englisch-französische Geschwader einen Stützpunkt für seine Operationen gegen die Dardanellen auf einer griechischen Insel errichtet habe. Griechenland fehlt augenscheinlich die Macht hiergegen einzuschreiten.**

WTB. **Konstantinopel,** 27. Febr. Das Hauptquartier meldet vom 26. Februar: Durch eine siebenstündige Beschießung mit schweren Geschützen haben die feindlichen Schiffe gestern unsere Außenforts an den Dardanellen an einigen Punkten beschädigt. Trotzdem hatten wir nur einen Verlust von 5 Toten und 14 Verwundeten. Auch heute hat die feindliche Flotte die Beschießung fortgesetzt, sich aber am nachmittag aus dem Bereiche unserer Batterien bei Sed ul Bahr zurückgezogen. Am 10. Februar hat ein französischer Kreuzer an der Küste von Akaba etwa 100 Soldaten ausgeschifft. Nach einem zweistündigen Gefechte flüchtete der Feind unter Verlusten auf das Schiff zurück. Trotz der Hartnäckigkeit seines Geschütz- und Maschinengewehrfeuers hatten wir nur drei Tote und drei Verwundete.

WTB. **Berlin,** 27. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblattes" meldet aus Konstantinopel: Bei der gestrigen Beschießung der Dardanellen wurden mehrere feindliche Kriegsschiffe schwer beschädigt. Ein feindliches Kriegsschiff geriet sogar in Brand.

China und Japan.

WTB. **Petersburg, 27. Febr. (Drahtbericht.)** **Nach einer Meldung des Blattes „Rietsch" sprach der amerikanische Gesandte in Peking den bestimmten Wunsch aus, daß der japanisch-chinesische Konflikt auf friedliche Weise geregelt werde, sonst würden die japanisch-amerikanischen Beziehungen unbedingt erschüttert. — Der Aufstand in Südchina nimmt größeren Umfang an.**

BB. **Mailand,** 27. Febr. „Sera" meldet aus Tokio: Das Regierungsblatt „Dokumin Schimbun" veröffentlicht eine amtliche Erklärung wonach Japan keine Vermittelung einer dritten Macht im japanisch-chinesischen Konflikt zulasse. — Weiter soll Juanschikai, der chinesische Präsident an Japan eine Note gerichtet haben, in der er alle Forderungen Japans rundweg als nicht erträglich mit den Hoheitsrechten Chinas ablehnt.

Ausland.

Bulgarien.

WTB. **Sofia,** 26. Febr. Die „Agence Bulgare" meldet: Das Kriegsgericht in Rustschuk hat in der Angelegenheit der Kapitulation des 33. und 34. Regiments, die gelegentlich des Einmarsches rumänischer Truppen in Bulgarien im Jahre 1913 gemeutert und sich den Rumänen ergeben haben, das Urteil gefällt. Ein Oberstleutnant und zwei Majore wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Ein Major und 15 Reserveleutnants, die ebenfalls zum Tode verurteilt worden waren, werden gemäß dem von der Sobranje angenommenen Gesetze begnadigt.

Amerika.

WTB. **London,** 26. Febr. Die „Daily News" meldet aus Newyork: Aus Denver wird gemeldet, daß im Indianer-Reservat an der Grenze des Staates Utah ernstliche Unruhen ausgebrochen sind. Es haben mehrere Gefechte stattgefunden, in denen ein Weißer getötet wurde. Die Stadt Bluff ist von kriegerischen Indianern umzingelt, alle Verbindungen sind abgeschnitten; man befürchtet ein Massacre. Truppen eilen zu Hilfe.

Neutrale Staaten.

Italien.

WTB. **Rom,** 27. Febr. Die Agenzia Stefani meldet: Mit Rücksicht auf die internationale Lage beschloß der Ministerrat, den Präfekten die Anweisung zu erteilen, Versammlungen sowie die öffentliche Ordnung gefährdenden Kundgebungen zu untersagen, auch in Lokalen, welche sonst für das Publikum bestimmt sind.

WTB. **Roggio,** 26. Febr. Meldung der Agenzia Stefani: Gestern abend fand im Theater Triesto auf Veranlassung der nationalistischen Gruppe eine geschlossene Versammlung statt, in der der österreichische sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Cesare Battisti sprechen sollte. Als die Eingeladenen in großer Zahl zu der Versammlung strömten, füllte sich der Theaterplatz mit einer feindseligen Menge, deren Haltung bald drohend wurde. Während eine Abteilung Carabinieri Absperrungen vornahm, wurde sie das Ziel eines lebhaften Steinbombardements. Hierbei wurden zahlreiche Carabinieri, ein Polizeikommissar, ferner ein Hauptmann und ein Major der Carabinieri, der letztere schwer, verwundet. Als eine Abteilung Carabinieri bei dem Transport eines verwundeten Kameraden mit Steinen beworfen wurde, gab sie Feuer. Durch die Schüsse wurde eine Person getötet, und fünf Personen wurden verwundet von denen eine in der Nacht gestorben ist. Es sind ferner drei Carabinieri verwundet und elf leichter verletzt worden. Zwei Schutzleute erlitten Wunden, zwei Quetschungen. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurden Abteilungen von Carabinieri entsandt und der Generalinspektor des Ministeriums des Innern mit einer Untersuchung beauftragt. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

Aus aller Welt.

* **Rheine,** 26. Febr. Ueber einen guten Fang berichtet die „Münsterl. Volksztg.": Gestern mittag wurden auf dem Amte Rheine sieben russische Offiziere: ein Graf, der sich als Lazarettinspektor ausgab, ein Rittmeister, zwei Hauptleute und drei Leutnants, eingeliefert, welche in Barenteige (Schutthaufen) festgenommen worden waren. Die Flüchtlinge waren aus dem Gefangenenlager Gütersloh entwichen und waren als Glieder der „russischen Dampfwalze" bis hierher gelangt, wo sie eingefangen wurden. Gendarmeriewachtmeister Hewelmann stellte die Ausreißer mit vorgehaltenem Revolver und nahm sie dann unter Mitwirkung des Polizeiwachtmeisters Feldkamp und der Gendarmeriewachtmeister Wagner und Hagen (Burgsteinfurt) fest. Die Flüchtlinge trugen Zivilkleider über der Uniform und waren im Besitze größerer Geldmengen, goldener Uhren und — ausgezeichneter Karten, die ihnen die Flucht gegen die Grenze erleichterten. Nach Feststellung der Personalien wurden die Ausreißer wieder nach Gütersloh, das sie vor einigen Tagen verlassen hatten, zurücktransportiert.

* **Oberhausen,** 26. Febr. Die Ehefrau des Aufsehers S. fand man mit ihren beiden Kindern wie tot im Bette liegen. Der zum Gasherd führende Schlauch der Gasleitung war gelöst und die Wohnung mit Gas angefüllt. Den Bemühungen eines sofort hinzugerufenen Arztes gelang es, die Frau ins Leben zurückzurufen, während bei beiden Kindern bereits der Tod eingetreten war. Der Ehemann und Vater steht im Felde.

* **Leipzig,** 26. Febr. Das Urteil im Ohmprozeß ist heute um 3 Uhr nachmittags nach dem Antrag des Reichsanwalts gefällt worden. Das Urteil gegen Ohm ist, soweit Börsenvergehen in Betracht kommen, aufgehoben und das Verfahren wegen Verjährung als unzulässig eingestellt worden. Die Sache Ohm ist, zum Zwecke der Bildung einer neuen Gesamtstrafe, an das Landgericht Dortmund zurückverwiesen worden. Im übrigen sind die von Ohm, Hartwig, von dem Esche und dem Staatsanwalt eingelegten Revisionen als unbegründet verworfen worden. Zur Begründung wurde lediglich auf die Ausführungen des Reichsanwalts verwiesen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** den 1. März 1915.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde dem Reservisten im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 23 Dunker aus Bocholt verliehen.

!! **Postwesen.** Paketen an Kriegsgefangene in Rußland müssen, einem Verlangen der russischen Verwaltung entsprechend, fortan zwei Inhaltserklärungen beigefügt werden.

(!) **Einbruchsdiebstähle in der Feldmark.** In der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr wurde bei dem Ackerer Johann Genting, Feldmark 810, ein Einbruch versucht. Infolge eines beim Ausnehmen der Fensterscheibe entstandenen Geräusches erwachten die Hausbewohner und verscheuchten die Diebe, die ohne Beute abziehen mußten. — In der selben Nacht wurde beim Ackerer Bernhard Sondermann, Feldmark 104, offenbar von denselben Dieben ein Einbruch verübt. Auch hier wurde eine Scheibe zertümmert, wodurch die Diebe in das Haus gelangten. Gestohlen wurden ein goldener Ring, ein halbfertiges aschgraues Frauenkleid, ein Paar halblange Socken, ½ Liter Branntwein (Klaren) in einer Literflasche. Durch ein Geräusch erwachten die Hausbewohner und verhinderten die Einbrecher an weiteren Räubereien. — Ein weiterer Einbruch wurde dann noch in der Wirtschaft Heinrich Tebroke in der Feldmark verübt. Dort gelangten die Diebe durch ein zertrümmertes Kellerfenster in das Haus. Hier wurden gestohlen ein Topf Schweinefleisch, ein Stück Butter, Flaschenwein usw. Hier wurde der Diebstahl erst am Sonntag morgen entdeckt. Hoffentlich gelingt es den polizeilichen Nachforschungen recht bald, das lichtscheue Gesindel hinter schwedische Gardinen zu bringen.

?:? **Fabrikbrand.** Gestern nachmittag gegen 6 Uhr ertönten nach längerer Pause wieder einmal die Alarmsignale unserer Feuerwehr. Dichter Qualm, der von Westen her die ganze Stadt erfüllte, deutete auf ein größeres Schadenfeuer. Es brannte die Lohnweberei von Johann Tebroke, welche in dem Hause des Kaufmanns Franz Behnen an der unteren Nebenstraße untergebracht ist. Der Brand fand bei dem herrschenden Westwinde an den aufgestapelten Vorräten reichlich Nahrung. Nach kurzer Zeit war das Gebäude samt Inhalt niedergebrannt, und die herbeigeeilte Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser zu schützen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes verlautet noch nichts.

!;! **Die Reichswollwoche** hat, wie auch in anderen Städten, in Bocholt ein unerwartet gutes Ergebnis aufzuweisen gehabt. Außer einer großen Anzahl von Decken und Kleidungsstücken, die teilweise unseren Soldaten, teilweise den Notleidenden in Ostpreußen zugute kommen, sind Wollumpen im Werte von ca. 7000 ℳ eingebracht worden.

:: **Kriegsanleihe und Darlehnskassen.** Angesichts des in diesen Tagen ergangenen Aufrufs zur Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe wird mancher Deutsche, der gern zeichnen möchte, sein Vermögen aber in Wertpapieren angelegt hat, sich die Frage vorlegen, was er wohl zu beginnen habe, um sich die flüssigen Mittel für die Einzahlungen auf die Anleihe zu verschaffen. Es sei deshalb heute auf eine Einrichtung erneut hingewiesen, die das Reich zu Beginn des Krieges zu dem Zwecke geschaffen hat, Darlehen auf geeignete Pfänder zu geben über deren Tätigkeit aber im Publikum noch immer vielfach Unkenntnis zu herrschen scheint, nämlich auf die „Darlehnskassen des Reiches". Darlehnskassen befinden sich in allen Orten, wo Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen bestehen; ihr Heim haben sie — von Berlin abgesehen — im Gebäude der Reichsbank. An den kleineren Orten geben die Reichsbanknebenstellen bereitwilligst Auskunft, auch vermitteln sie Anträge auf Gewährung von Darlehen. Auch wer in Städten oder Dörfern wohnt, in denen die Reichsbank keine Zweiganstalten unterhält, kann sich mit Darlehnsanträgen an die zunächst liegende Darlehnskasse wenden. Die Darlehnskassen beleihen Wertpapiere und Kaufmannswaren. Am folgenden soll indessen nur von Wertpapieren die Rede sein, da die Warenbeleihung für Zwecke der Kriegsanleihe kaum in Betracht kommen dürfte. Die zur Beleihung zugelassenen Wertpapiere können hier natürlich nicht einzeln aufgezählt werden. Allgemein sei gesagt, daß sämtliche deutschen Papiere, die im Kurszettel der Berliner oder einer anderen deutschen Börse verzeichnet stehen, von den Darlehnskassen beliehen werden. Auch mehrere an einer deutschen Börse notierte ausländische Papiere, insbesondere die Staatspapiere der befreundeten und neutralen Staaten, sowie alle mündelsicheren Wertpapiere, auch wenn sie an einer deutschen Börse nicht notiert sind, sind zur Beleihung durch die Darlehnskassen zugelassen. Der Kreis der bei den Darlehnskassen beleihbaren Effekten ist also äußerst weit gezogen. Hervorgehoben sei noch, daß auch die im Reichsschuldbuch oder im Staatsschuldbuch eines deutschen Staates eingetragenen Forderungen bei den Darlehnskassen verpfändet werden können. Schließlich kann auch die neue Kriegsanleihe selbst in gewissem Umfang zur Beleihung herangezogen werden. Wer nämlich eine Rate derselben bezahlt hat, erhält dafür Wertpapiere, durch deren Verpfändung er sich Mittel für die Bezahlung späterer Raten verschaffen kann. Daß auch die erste Kriegsanleihe von 1914 ebenso wie die sonstigen Reichs- und Staatspapiere beliehen werden kann, bedarf kaum noch der ausdrücklichen Erwähnung. Um Mißverständnissen zu begegnen, sei darauf hingewiesen, daß Hypotheken, Lebensversicherungspolicen, Sparkassen- und ähnliche Einlagebücher von der Beleihung ausgeschlossen sind. Die Höhe, bis zu der die Wertpapiere von den Darlehnskassen beliehen werden, ist nach der Art der Papiere verschieden. Die deutschen Staatspapiere werden bis zu 75 Proz., die Schuldverschreibungen und Pfandbriefe der Landschaften, der kommunalen Verbände und ähnliche Papiere bis zu 70 Proz., die Industrie-Obligationen bis zu 60 Proz., die Aktien bis zu 50 bezw. 40 Proz. ihres Kurswertes beliehen. Für die Berechnung des Wertes ist der Kurs vom 25. Juli v. Js. maßgebend. Der Zinsfuß, der bei der Bewilligung von Darlehen zugrunde gelegt wird, ist für die gegenwärtigen Zeitverhältnisse gering. Er betrug in den ersten Kriegsmonaten noch 6½ Proz. für das Jahr, ist aber am 23. Dezember v. J. auf 5½ Proz. festgesetzt worden. Eine Ermäßigung des Zinsfußes auf 5¼ Proz. genießen bis 1. April alle diejenigen, die ein Darlehen zum Zwecke der Einzahlung auf die erste Kriegsanleihe entnommen haben, und es ist bestimmt zu erwarten, daß auch den Zeichnern der neuen Anleihe entsprechende Vorzugsbedingungen bewilligt werden. Dieser Zinsfuß ermöglicht es den Zeichnern, ein Darlehen aufzunehmen, fast ohne ein Opfer zu bringen; denn die neue fünfprozentige Kriegsanleihe, die zum Kurse von 98,50, für Schuldbuchzeichnungen zum Kurse von 98,30 aufgelegt wird, bietet ihren Erwerbern eine Verzinsung von etwas mehr als 5 Proz., und der kleine Unterschied, der noch zwischen dieser Verzinsung und dem Zinssatz der Darlehenskasse besteht, wird mehr als ausgeglichen durch die Aussicht auf eine spätere beträchtliche Kurssteigerung, die bei dem ungemein billigen Preis der neuen Anleihe zweifellos gegeben ist. Hinsichtlich der Zeitdauer, innerhalb deren das Darlehen zurückgezahlt werden muß, sind verschiedentlich Bedenken entstanden, weil aus § 3 des Darlehenskassengesetzes vom 4. August v. J. gefolgert wurde, daß von den Darlehnskassen Darlehen nicht auf längere Zeit als sechs Monate gewährt werden können. Diese Auffassung ist irrig. Wie von amtlicher Stelle wiederholt kundgegeben, ist eine Prolongation gewährter Darlehen auch über 6 Monate selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Die Darlehenskassen werden in dieser wie in jeder anderen Hinsicht den Darlehnsnehmern das weiteste Entgegenkommen bezeigen, und letztere können darauf vertrauen, daß eine Kündigung der Darlehen zur Unzeit nicht erfolgen wird. Hiernach können die Darlehnskassen zum Zweck der Zeichnung auf die Kriegsanleihe jedenfalls von allen den Personen und Institutionen unbedenklich in Anspruch genommen werden, die das Darlehen in absehbarer Zeit bestimmt zurückzahlen können. Zum Beispiel kann eine Sparkasse oder Lebensversicherungsgesellschaft, die künftige Eingänge zu erwarten hat, ein Beamter, der Ersparnisse der nächsten Quartale, ein Kapitalist, der spätere Zinseingänge aus sicheren Papieren schon jetzt anlegen möchte, ohne weiteres so verfahren. Aber auch andere Besitzer von Wertpapieren können diesen Weg einschlagen, wenn sie nur bestimmt damit rechnen können, daß sie die Papiere in absehbarer Zeit nicht zu verkaufen genötigt sein werden.

Neueste Telegramme.

Eine Erklärung des preußischen Ministers des Innern zur Wahlrechtsreform.

WTB. **Berlin,** 27. Febr. **(Eigener Drahtbericht.)** **In der verstärkten Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses erklärte heute auf Anregung aus der Kommission betr. Wahlrechtsreform der Minister des Innern, daß es bei seiner früher abgegebenen summarischen Erklärung hinsichtlich der Neuorientierung der inneren Politik sein Bewenden haben müsse. Er könne nicht einzelne Materien herausgreifen, und namentlich nicht solche, die Differenzen hervorgerufen hätten, wie die Wahlrechtsreform.**

Vergebliche Jagd auf Unterseeboote.

BB. **Berlin,** 28. Febr. **Laut Telegrammen aus dem Haag in den Morgenblättern beobachteten die an der englischen Ostküste kreuzenden englischen Torpedoboote am 25. Februar zwischen Middelboroughand und Hull vierzehnmal Periskope von Unterseebooten. Plötzlich tauchten die Unterseeboote und trotz längeren Kreuzens konnte die Spur der Boote nicht gefunden werden.**

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 27. Febr. 1915
Gesamtauftrieb 2327 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen von	11—19	M.
„ „ „	8—12	„ „	19—30	„
„ „ „	12—15	„ „	30—45	„
„ Fakelschweine üb.	15	„ „	45—60	„
„ magere Sauen		„ „	70—105	„

Verkauf des Marktes (Ferkel lebh., Läufer langsam

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. In dieser Woche ist jeden Abend Bittandacht; Samstag Abend fällt die Andacht aus.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen. Jeden Abend ½9 Uhr Andacht zum hl. Joseph, zugleich Bittandacht. — Samstag abend ist keine Bittandacht.

St. Joseph. Jeden Abend (außer Samstag) 8 Uhr Bittandacht.

Herz-Jesu-Freitag (5. März.)

St. Georg. Von 6—9 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Liebfrauen. Von 6—½8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag abend von 6 Uhr ab ist Gelegenheit zum Beichen, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph. Von 6—½8 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Fern von der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu;
Nach dem Kampfe nach dem harten Streiten,
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Doch für uns bleibt dieser Trost bestehn,
Einst im Himmel gibt's ein Wiedersehn.



Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb auf Rußlands Fluren bei Hartawölgy mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, der

Musketier

Engelbert Lohscheller

im Infanterte-Regiment. Nr. 221, 9. Komp.

im Alter von 22 Jahren.

Wir empfehlen die liebe Seele des so früh Dahingeschiedenen dem Priester am Altare und den Gläubigen beim Gebete.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Rhede. Stadtlohn, Gladbeck, Frankreich, Rußland, den 28. Febr. 1915.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, den 2. März, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte herzl. eingeladen werden. 433

Fern von der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu;
Nach dem Kampfe nach dem harten Streiten,
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Doch für uns bleibt dieser Trost bestehn,
Einst im Himmel gibt's ein Wiedersehn.



Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am 12. Februar unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Göring

Grenadier 5. Komp., Regiment Nr. 1,

im Alter von 24 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für sein Seelenheil bitten

die trauernden Eltern u. Geschwister.

Holtwick, Bocholt, Frankreich, Höxter, Köln, den 1. März 1915. 435

Das hl. Seelenamt findet statt Dienstag morgen 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte herz. eingeladen werden

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Amandus Temming

findet am Mittwoch morgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Vorschriften der Bundesratsverordnung über die Bereitung von Backwaren vom 5. Januar 1915 (R.-G.-Bl. S. 8 ff.) werden trotz der eindringlichsten Ermahnungen und Verwarnungen durch die Behörden, sei es aus Gleichgültigkeit, sei es in bedauerlicher Verkennung der großen Bedeutung der Verordnung für unser Vaterland oder gar aus Mangel an Achtung vor staatlichen Anordnungen vielfach noch immer nicht genügend beachtet. Ich sehe mich daher genötigt darauf hinzuweisen, daß die gewissenhafteste Befolgung dieser Vorschriften für jeden einzelne eine ernste und heilige Pflicht gegen das Vaterland ist, deren Verletzung ihm nicht allein eine schwere sittliche Schuld aufbürdet, sondern auch harte Strafen (Geldstrafe bis zu 1500 M oder Gefängnis bis zu 3 Monaten) zuzieht. Die Polizeibehörden sind von mir erneut angewiesen, jede Uebertretung **unnachsichtlich** der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen, die für eine schnelle Erledigung der erstatteten Anzeigen sorgen wird.

Außerdem weise ich die Bäckereien und Konditoreien darauf hin, daß neben den Revisionen durch die Polizeibeamten und die Gewerbeaufsichtsbeamten in nächster Zeit vom stellvertretenden General kommando VII. Armeekorps eine Revision der einzelnen Betriebe veranlaßt werden wird.

Münster, den 2. Februar 1915.

Der Regierungspräsident:
Graf v. Merveldt.

Bekanntmachung.

Meine auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums erlassene Verfügung vom 27. Dezember 1914 Ic Nr. 4978 — betr. die Beschlagnahme der Pferdeausrüstungsstücke, wird hierdurch im Einverständnis mit dem Kriegsministerium aufgehoben.

Münster, den 15. Februar 1915.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl,
General der Inf.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats März finden statt am **Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3 März** vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr im Kassenlokal der Stadtkasse und zwar

am Dienstag für die Nummern von 1—500 und
„ Mittwoch „ „ „ nach 500.

☛ Der Ordnung wegen wird am ersten Tage nur bis Nummer 500 ausgezahlt; die Empfänger wollen sich daher ihre Nummer genau ansehen.

Bocholt, den 27. Februar 1915.

Die Stadtkasse.

VII. Armeekorps
Stellv. Generalkommando. Münster, den 20. Febr. 1915.
Abt. Ib. No. 5001.

Bekanntmachung.

Durch Ziffer II meiner Verfügung vom 9. 2. 15. — Ib. No. 3848 — wird der „Verkauf von Trinkbranntwein jeder Art und jeder Preislage, sowie von Weingeist und Sprit" verboten. Der Zusatz „also auch der Verkauf von Rum, Kognak, Arrak, Likör und dergl." sollte klarstellen, daß auch diese Sorten als Trinkbranntwein zu rechnen seien. An manchen Stellen hat dieser Zusatz indessen zu der Auslegung Anlaß gegeben, daß der Ausschank dieser Spirituosen jederzeit erlaubt und nur der Ausschank von gewöhnlichem Trinkbranntwein zu den angegebenen Zeiten verboten sei.

Wenn auch der Zusammenhang und der Wortlaut der Bekanntmachung eine solche Auslegung ohne weiteres als unzutreffend erkennen lassen, so gebe ich, um allen Irrtümern vorzubeugen, hiermit ausdrücklich und unter Hinweis auf § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 bekannt,

„Das Verbot unter 1 meiner Bekanntmachung bezieht sich auf den Ausschank von Trinkbranntwein jeder Art und Preislage, sowie von Weingeist und Sprit, also auch auf den Ausschank von Rum, Kognak, Arrak, Likör und deral."

Der kommandierende General
gez.: Freiherr von Gayl

Bekanntmachung.

Es ist vorgekommen, daß Bewohner eines Grenzbezirks der Flucht von Kriegsgefangenen dadurch begünstigt haben, daß sie den Flüchtlingen Nahrung, Unterkunft und Auskunft gegeben haben.

Ich mache daher darauf aufmerksam, daß Grenzbewohner sich in solchen Fällen wegen Begünstigung zur Flucht strafbar machen, und daß es Pflicht eines jeden ist, unverzüglich die nächste Polizeibehörde von dem Aufenthalt des Flüchtlings zu benachrichtigen damit diese sogleich die Verfolgung und Festnahme veranlassen kann

Borken, den 24. Februar 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrgebiet gilt das verseuchte Gehöft des Landwirts Bernard Unnebrink in Marbeck.

Auf diesen Sperrbezirk findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 9. 9. 1914 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 105 vom 12. 9. 914) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 68 V. A. V. G. ergangenen Verbote sich auf das vorgenannte Gehöft erstrecken.

Borken, den 25. Februar 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.



Apollo-Theater

Lichtspielhaus ersten Ranges

Bocholt

Neustr 5 Fernruf 477

Nur noch heute gelangt das auserwählte **Programm zur Vorführung.**

Heil Kaiser Dir.
Vaterländischer Film von Georg Freund.

2
Das silberne Kreuz.
Ergreifendes Drama in 3 Akten.

3
In Vertretung.
Militärlustspiel in 2 Akten.

4
Der Ueberfall.
Großes Wildwest-Drama in 2 Akten.

Hierzu Einlagen.
Anfang 5 Uhr. Anfang der letzten Abendvorstellung 9½ Uhr.

Kost- u. Logiswirte

welche unsere Leute für Mk. 2.— in Kost und Logis nehmen wollen, werden ersucht ihre Adresse sofort auf unserm Büro Ravardistrasse 43 abzugeben.

Diejenigen Kostwirte, welche schon Leute von uns in Logis haben, werden ersucht zwecks Rücksprache in unserem Büro zu erscheinen. 654

Franz Korte & Co.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen **des Deutschen Reichs** von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — können vom

1. März d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen"**, **Berlin W8 Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. Juni d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihren Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% **Reichsschatzanweisungen** von 1914 (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 1. Februar d. Js. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Es sind ausgelegt:

Große Posten 130 und 140 cm. breite reinwoll

Cheviots, Kammgarne, Rips, Coteles für Jackenkleider

sehr billig.

Große Posten reinwollener

Kleiderstoffe

in allen modernen Farben, auch schwarz, per Meter 1.65 und 2.10 Mark.

Reinwollene Cropons für Kleider und Blusen in allen Farben,

per Meter 2.35, 2.10 und 1.45 Mk.

120 cm breite

Seiden-Crepons

in vielen feinen Farben.

Ferner sind neu hereingekommen:

Große Posten Fantasie feine Schweizer-Stickereien für Wäsche oder Stückereien,

4½ Mtr. 2.10 1.95, 1.65 und 0.95 Mark.

Sehr vorteilhaft.

Hemdentuche 10 mtr Coupons

5.60, 5.20, und 4.60 Mk.

Rostelger Wilh. Huisinkveld

Bazar für Gelegenheitskäufe Nordstr. 44.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 2. März,

vormittags 10 Uhr anfangend, verkaufe ich auf meinem Gute meistbietend auf Kredit.

ca. 40 Nummern schwere u. leichte Balkeneichen,
ca. 8 Nummern Tannen und Rauhholz,
ca. 5 Nummern Eichen zu Brechtpfosten,
ca. 8 Nummern Knüppel-Brennholz,
ca. 15 Nummern gehauenes Schlagholz,
ca. 25 Nummern Streu

Crommert. **J. Schulze Wülfing.**

Pferdemetzgerei

welche wöchentlich 2 Pferde schlachtet, in einer Stadt von 65 000 Einwohnern, ist zum **1. Juli ds. Js.** anderweitig zu vermieten.

Reflektanten wollen sich **nur schriftlich** melden an

Johann Viktor, Bottrop.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Ein properes 653

Mädchen

für einigen Stunden des Morgens **gesucht Langenbergstr. 19.**

Kath. Mädchen

von auswärts, welches in Küche und allen Hausarbeiten erfahren ist, sucht zum 15. April oder 1. Mai Stelle, am liebsten in kinderlosem oder bürgerl. Haushalt. Offerten unter **B. B.** an das Bocholter Volksblatt

---

4 tüchtige 650

Näherinnen

gesucht.

Wolff & Comp., Neustr. 13

Auswärtige **Buntweberei** sucht erfahrenen

Kettenscheerer

für Sectional Schoermaschine. Eintritt nach Uebereinkunft. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **C. 648** an die Exped. dieser Zeitung. 648

Ein geübter

Andreher

gesucht.

Albin Tangerding & Co.

---

1 oder 2 junge Leute finden

Wohnung

mit guter, bürgerlicher **Kost,** direkt beim Amtsgericht. 2 möblierte, luftige Schlafzimmer vorhanden. Preis pro Woche 14,50 Mk. Näheres zu erfragen in der Expedition. 42

Wohnung z.V.

Näheres **Blomenhorster Weg 210b.**

I. Etage

zum 1. April 1915 wegen Versetzung nach auswärts zu vermieten

Westend 665/8.



Ein älteres **Arbeitspferd** bill. abzugeben. Daselbst wird auch ein tüchtiger **Fuhrmann gesucht.**

Niessen & Schiffers.

Reparaturen

an

Schreibmaschinen

jeden Systems werden ausgeführt

Jhs. Bläser, Borken

Moderner Bürobedarf
Reparaturwerkstatt
Fernsprecher 165.

Kreuz gefunden

Nähe Telake, Dingdenerchaussee. Näheres bei **Brückhoff, Bauunternehmer.** 394

Bo

Bezug
durch unsere Ges
60 Pf., von der
jährlich Mk. 1.80,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der

Geschäftsstell
straße 27 (F
Rhede, J. G.
Leo Creme

44. Jg

Nr. 50

Mitteilung
Heere

Großes Hauptqua

Westlicher K

Bei Verticq
englisches Flugzeug
zum Landen gezwun

An einer Stelle
ten die Franzosen wi
gen Monaten, Gesch
tion übeltriechende
wickeln.

Unsere Stellunge
wurden gestern mehr
angegriffen. Diese
tigen Nahkämpfen
erbeuteten zwei Mi

Am Ostrande der
quois setzten die
zum Durchbruchsversu
terten unter schweren

Die östlich Ba
nommenen Stellunge
gen feindliche Wiede
ten.

Oestlicher K

Russische Angriffe
nordwestlich Ostrol
sen. Sonst nichts W

Vom Krie
im

Nordf

WTB. Paris, 27.
vom 27. Februar 3

Zwischen Meer un
in der Lage. In der
seit dem gestrigen A
gonnen brachte unser
onsdepot bei St. Hu
Malancourtwald, zw
der Maas, begoß der
den Flüssigkeit unsere
zengräben, welche wir
Schützengrabenbesatzu
brannt. Ein Gegena
sofort auf, wobei wir
ten und Gefangene
Verdun und auf den
schwere Artillerie de
Feuer, zerstörte Geschü
nitionskästen oder Mu
sion, vernichtete eine
ein Lager gänzlich.
der Kampf zu unserm
sches Luftgeschwader
die belgische Küste hi
Frau und ein Greis
Woevre wurde ein deu
unsere Linien zu über
fer Feuer zurückgetrie

Amtlicher Bericht
Uhr:

In den Dünen bei
eine unserer Patrou
Schützengraben, tötete
erbeutete ein Maschine